

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 78. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. Laasphe, Mittwoch den 28. September 1910. 35. Jahrgang.

Bekanntmachung

betreffend Geldspielautomaten.

Meine Bekanntmachung, betreffend Geldspielautomaten vom 28. August 1909 (A.-Bl. S. 521) ergänze ich infolge einer Anordnung des Herrn Ministers des Innern dahin, daß von jetzt ab Geldspielautomaten jeder Art, bei welchen ein Einsatz auf Gewinn geleistet wird, als Glücksspiele anzusehen sind.

Die Aufsteller derartiger Geldspielautomaten, besonders die Gast- und Schankwirte, werden hierdurch auf die Strafbarkeit des Geldspielautomatenbetriebes mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Polizeibehörden des Regierungsbezirks Arnsberg von mir angewiesen worden sind, falls die Geldspielautomaten nicht sofort außer Betrieb gesetzt und entfernt werden, diese mit dem gesamten Inhalte zu beschlagnahmen und Strafanzeige wegen Vergehens gegen § 284 oder bei Auspielung von Gegenständen gegen § 286 des Strafgesetzbuches bei der zuständigen Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Arnsberg, den 27. August 1910.

Der Regierungs-Präsident. J. W. Voehlke.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 17. September 1910.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Die diesjährigen Herbstferien setze ich im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisschulinspektor wie folgt fest:

Die Ferien nehmen gleichmäßig mit dem 3. Oktober d. J. ihren Anfang und dauern in den beiden Städten Verleburg und Laasphe 2 Wochen, in den Schulorten Aue, Wingershausen, Dohlar, Schüller-Wemlighausen und Schwarzenau ebenfalls 2 Wochen, im übrigen in den Landgemeinden 3 Wochen.

Da der Lehrer in Aertshausen zu einer 4 wöchigen militärischen Übung einberufen ist, haben die Ferien dort bereits am 29. August begonnen. In Langewiese, Neustenberg und Mollseifen haben die Ferien mit Rücksicht auf die besonderen klimatischen Verhältnisse am 3. September begonnen und dauern 6 Wochen.

Verleburg, den 19. September 1910.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Wochenschau.

R. Eine großartige Ovation hat Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch im Wiener Rathaus erlebt, den er nach der nachträglichen Beglückwünschung des greisen Kaisers Franz Josef zu dessen achtzigsten Geburtstag abgestattet hat. Kraftvoll und mit Hoheit hat der Monarch hier noch einmal den Wert und die Dauerhaftigkeit des Friedensbundes betont.

Schwer geprüft.

Erzählung von Ewald August König.

49)

(Schluß.)

Anton Hunger hat noch immer dieselbe Lehrerstelle inne, aber die Sorge ist längst aus dem Hause geschwunden. Ruff hat ihn regelmäßig unterstützt und jetzt bereitet es Anna das größte Glück, wenn sie in das einfache Lehrershaus Freude bringen kann. Zwei Töchter, die sich verheiratet haben, hat sie ausgeliefert, und die Kosten für die Ausbildung der Knaben trägt sie.

Wilhelm Haffel ist im Zuchthaus gestorben und seine Frau, nachdem sie die Freiheit wieder erlangt, verschollen.

Und Conrad?

Anna hat auch über ihn nichts wieder gehört. Ist er verdorben und gestorben? Hat er sie vergessen? Sie hat ihn nicht vergessen. Wenn sie an ihn denkt, gleitet ein mehrmaliger trauriger Zug über ihr hübsches Gesicht hin. Weshalb gibt er keine Nachricht von sich, wenn er noch lebt? Wenn er noch nicht heimkehren kann, so ist sie doch reich genug, um in jedem Lande mit ihm zu leben.

Nicht mit einem Worte verrät sie indessen, was sie so oft beschäftigt. Still sitzt sie mit Frau Paula im Garten, sie ist mit einer Handarbeit beschäftigt, hat dieselbe aber wie ermüdet in den Schoß sinken lassen, träumend sind ihre Augen in die Ferne gerichtet.

„Woran denkst Du, Kind?“ fragte Paula, die Anna immer noch gern mit dem Namen Kind bezeichnet.

Die Gefragte zuckt leicht zusammen und fährt dann mit der Hand leicht über die Stirn hin, als ob sie den letzten Schatten eines Traumes von dort verschoben wolle.

„An nichts,“ erwiderte sie lächelnd. „Es ist so angenehm, dann und wann die Gedanken ganz sich selbst zu überlassen, daß sie sich wie die Kinder tummeln, sich wiegen und schaukeln.“

Sie nimmt die Arbeit wieder auf und ist so sehr beschäftigt, daß sie nicht einmal bemerkt, wie Johann sich langsam mit einem Briefe in der Hand nähert.

„Fräulein, ein Brief — aus Amerika,“ spricht der Alte.

Eine freundige Rote bedeckt Annas Gesicht.

„Aus Amerika?“ ruft Paula. „Er ist von meinem Manne oder Magnus! Endlich, endlich!“

Sie steht schnell auf, um den Brief in Empfang zu nehmen.

„Er ist von Conrad,“ entgegnet Anna mit leiser Stimme, sie ist kaum im Stande, diese Worte hervorzubringen, denn ihre Brust ringt nach Atem.

Sie hält den Brief in der leise zitternden Hand, es fehlt ihr der Mut, ihn zu öffnen.

Was enthält er?

Allein so freudig die Wiener Festtage das deutsche Volk auch stimmen mögen, so will doch der Groll im Reiche nicht zur Ruhe kommen, der täglich angelegte der zerfahrenen innerpolitischen Verhältnisse tiefer frißt.

Vergerlich ist man vielfach, weil der Reichskanzler diesem offenbarem Mißvergnügen keinen sachlichen Grund zugehen will und sein Entsetzen der „Verheerung“ zuschreibt. Das Tragische dabei ist natürlich nur die geradezu verhängnisvolle Kurzsichtigkeit des ersten Reichsbeamten, der mit offenen Augen gar nicht zu sehen scheint, was eigentlich in der Welt, die er lenken soll, geschieht.

Er sieht die nackte Wahrheit und die Wirklichkeit nicht. Er verkennet, oder er leugnet sogar auch heute noch den mährischen Charakter der letzten Reichsfinanzreform, der die Verteuerung von einer ganzen Reihe von Dingen verschuldet hat, deren täglicher Gebrauch das Volk nur zu oft und zu empfindlich an seine unglückliche Staatslenkung mahnt.

Wie kann man von Verheerung reden, wenn die Tatsachen schreien? Da ist gegenwärtig in den Blättern zu lesen, der Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm, der noch nicht 10 000 Mitglieder hat, zu allermeist unbemittelte Arbeiter, stellte in seinem Jahresbericht fest, daß sie für Kaffee, Zandhölzer, Bier, Zigarren und Tabak nach der Umsatzabelle 34 305,75 Mk. mehr als im Vorjahr aufbringen mußten: „Daß diese enorme Belastung auf die Haushaltungsausgaben der Arbeiterfamilie empfindlich einwirken mußte, ist erklärlich. Reicht das Einkommen aber nicht aus, um diese Mehrausgaben zu decken, so mußte notwendigerweise eine Verschlechterung der Lebenshaltung Platz greifen. So stieg der Verbrauch an Surrogaten und billigen Ersatzmitteln.“ Spricht das nicht deutlich genug?

Und wann finden wir das Ende? Noch nagt die Verstimmlung über die alte Finanznot, die keineswegs durch die fehlgeschlagene Reform gelindert ist, und schon drohen neue Sorgen um die Finanzen des Reiches. Nach einer längeren Konferenz mit seinen Kollegen jagt nun der Reichskanzler fröhlich in der Ufermark umher und will sich vielleicht selbst die Sorgen in frischer Waldesluft vertreiben.

Allein wenn auch aus Gründen, die sich vor den neuen Reichstagswahlen leicht vermuten und nur zu gut verstehen lassen, vorerst auch von neuen Steuern „Abstand genommen“ werden soll, so weiß man doch längst, was die Glocke geschlagen hat. Neue Militärforderungen stehen vor der Tür, wenn auch noch niemand

weiß, welche Summen verlangt werden sollen, und es ist klar, daß von diesen militärischen Neubedürfnissen die Gestaltung der Mehrforderungen im Reiche ebenso wesentlich abhängen wird, wie von den Mindereinnahmen aus den vorjährigen Steuern. Jedenfalls, das steht fest, können wir keine Wiederholung der Beunruhigung des Nährlandes gebrauchen, wie diese im Jahre 1909 sich geltend gemacht hat. Das bischen gute Konjunktur, dessen Vorhandensein von einigen Seiten schüchtern konstatiert wird, würde dann schnell in die Brüche gehen. Wir sollten von Frankreich und England, die mit ihren Finanzen nicht besser daran sind, als wir, lernen, und man sollte auch bei uns sich hüten, die Stimmung noch mehr zu drücken.

Allein, geschieht etwas, um sie zu heben? Schweigen ringsum! Fast scheint es sogar, als hätte das Entsetzen über die fortgesetzten Wahlsiege der roten Partei auf unsere offiziellen Herren lähmend gewirkt. Die Sozialdemokratie, die gegenwärtig in Magdeburg tagte, hat einen nie geahnten Umfang gewonnen, und noch scheint sie nicht in den Grenzen ihres Wachstums angelangt zu sein. So lange man freilich die bürgerlichen Mittelstände durch bürokratische Schaffheiten und stets wachsende Steuern verstimmt, wird die rote Ebbe nicht kommen.

Die gegenwärtige Spaltung in den norddeutschen radikalen und den süddeutschen Revisionistenflügel wird die Fluten nicht vermindern, denn alles das, was die Wilsäuler der Sozialdemokratie im Reiche weckt, das wird der neue Reichskanzler und die Mehrheit, die ihm folgt, nicht bezwingen können. Wenigstens nicht auf die Art, wie er glaubt.

Vorauß es ankommt, das ist allein eine Politik der wirklichen Reformen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Davon ist aber heute weniger als je die Rede. Auch die letzte Erklärung über die Stellung des Reichskanzlers zur Frage einer Wahlparole, die offenbar auf Herrn v. Bethmann Hollweg persönlich zurückgeht, entbehrt jedes greifbaren Kerns. Damit, daß dem Volke empfohlen wird, sich der „Herrschaft der Phrase“ zu „entwöhnen“, ist gar nichts gesagt, und die Versicherung, daß der Reichskanzler das „zum Gedeihen des Erwerbslebens und zum militärischen Schutz Nötige“ sichern und die „stetige kulturelle Entwicklung“ wahren wolle, ist eine hohle Ruß. Auch die Behauptung, daß „irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion Nötiges“ nicht im Werke sei, wird die Öffentlichkeit nicht

mich gereizt. Meine Bedürfnisse waren gering, ich hatte viel mehr, als ich brauchte, aber gleichsam zum Höchsten überschüttete mich das Geschick mit Glück. Alles, was ich unternahm, gedieh. Ich kaufte Weinberg auf Weinberg, es trieb mich nicht das Verlangen, immer mehr zu besitzen, sondern der Wunsch, meinen Kräften immer mehr aufzubehalten, und mit der Zeit kam auch die Freude an dem, was ich durch meine Kraft errungen hatte.

Es kannte hier niemand mein früheres Leben, und weil ich Mitleid mit Unglücklichen empfand, pries man mich als Wohltäter und edlen Menschen. Ich erdachte anfangs darüber, weil ich an meine Vergangenheit dachte, endlich gewann aber doch die Ueberzeugung in mir Raum, daß der Leichtsinn der Jugend sich durch ein späteres Leben sühnen lasse, und ich bot nun alles auf, um die gute Meinung, welche die Menschen hier von mir gefaßt hatten, wirklich zu verdienen.

So schwanden die Jahre hin. Ich wurde reicher und reicher, alles, was sich durch Geld erkaufen läßt, hatte ich mir erwerben können — glücklich war ich nicht. Immer verlegte mich der Gedanke, daß ein Glück — für mich das höchste — ich mir vielleicht hätte erringen können, wenn ich es nicht selbst vernichtet hätte. So war es bis vor wenigen Wochen. Da lernte ich hier einen Deutschen kennen, einen Maler, der Dir jahrelang gegenüber gewohnt hat. Du wirst ihn nicht kennen, aber er kennt Dich und hat mir von Dir viel — viel erzählt. Ich hätte ihm jedes Wort mit Gold aufwiegen mögen! Von ihm erfuhr ich den Tod Deines Wohlwärters. Er erzählte mir, wie still und zurückgezogen Du lebest, und daß Du alle Bewerbungen um Deine Hand zurückgewiesen — Anna — Anna. Du glaubst nicht, wie sehr mich dies ereignet hat und wie ich mit mir gekämpft habe. Habe ich ein Recht, in Deinen Frieden einzugreifen? Vielleicht sind meine Wünsche und Träume nichts mehr als Torheit! Ich ertrage diesen Zustand der Ungewißheit nicht länger, mag die Entscheidung mir den Tod bringen, ich will ihn lieber hinnehmen, als dies Hoffen und Bangen.

Anna, als ich Dich zuletzt sah — ich weiß noch jedes Deiner Worte, ich fühle noch die Kräfte, die beim Abschiede auf meine Hand tropfte, da warst Du lieb und gut gegen mich, obgleich Du wußtest, daß ich ein Verbrecher — es war vielleicht nur Mitleid mit einem Unglücklichen — wenn Dein Herz daselbe noch empfand? Ich glaube jetzt meine Schuld gesühnt zu haben, und doch fühle ich mich noch unglücklicher als damals. Anna, ich brauche Dir nicht zu sagen, wie sehr ich Dich liebe — Du mußt es wissen — wenn Du Dich entschließen könntest, die Meinige zu werden!

Der Himmel soll mir nie eine Freude mehr gewähren, wenn ich nicht mein ganzes Leben in Treue und Liebe Deinem Glücke widme! Anna, entscheide Dich und gib mir Nachricht —

Als ich Dir vor Jahren schrieb, da sagte ich Dir in einem Briefe, die Zeiten würden die letzten sein, die Du von mir erhieltest. Ich wollte, Du solltest einen Menschen vergessen, der durch den Verfall seiner Jugend sein ganzes Leben vergiftet. Es war damals auch mein fester Entschluß; Du solltest nicht erfahren, wie unglücklich ich mich fühlte, ich wollte gleichsam mir selbst entfliehen und zu vergessen suchen, welches Glück ich durch eigene Schuld vernichtet. Ich begab mich damals auf die Wanderung und floh weiter und weiter, weil ich nirgends Ruhe fand. Mein Leben war ein elendes, elender als ich es in Worten auszudrücken im Stande bin.

So kam ich hierher nach Kalifornien, ohne daß ich in mir Ruhe gefunden hatte. Oft dachte ich daran, das Leben, welches für mich eine Last war, von mir zu werfen, und dann war es, als ob dennoch eine schwache Hoffnung in mir aufsteigte. Diese Hoffnung regte sich, wenn ich an Dich dachte, und ich dachte viel — viel an Dich, obgleich ich den Entschluß gefaßt hatte, Dich zu vergessen. Es gab nur ein Mittel, um das Leben erträglich für mich zu gestalten — das war Arbeit. Ich kaufte mir einen Weinberg und war fleißiger als irgend einer meiner Arbeiter. Wenn ich körperlich erschöpft niederfiel, dann empfand ich in meinem Innern mehr Ruhe. Die Arbeit hat

und dort. — Wenn der Herbst gekommen. — Mit der Zeit aus gutem Grund — Zieh'n die Menschen weiter. — Doch der Herbst treibt's immer „bunt“ — Auf der Welt — — Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Geldstrafen statt Arreststrafen für Reservisten. Bisher wurden in vielen Fällen bei geringen militärischen Vergehen durch Reservisten und Wehrleute — wie z. B. Veräumnis von Kontrollverpflichtungen, Nichtmeldung von Wohnungsverhältnissen — Arreststrafen nach dem Militärstrafgesetzbuch verhängt. In Zukunft soll bei solchen Vergehen milder vorgegangen werden; es sollen auch Geldstrafen zulässig sein, in ganz leichten Fällen kann von einer Bestrafung überhaupt Abstand genommen werden. Die Einführung von Geldstrafen ist bei der in Aussicht genommenen Reform des Militärstrafgesetzbuches auch für weitere Vergehen geplant.

Gründungsfeier, 27. Sept. Wir entnehmen der Saarbrücker Zeitung nachstehenden Bericht:

(Fremdenbesuch in Saarbrücken.) Unsere Stadt erfreut sich noch andauernd eines starken Besuchs von Fremden. Namentlich sind es die Geliebten der Veteranen, die in diesem Jahre die Stätten, an denen sie vor 40 Jahren gekämpft haben, aufsuchen. Am Samstag und Sonntag weilte u. a. auch eine größere Anzahl Veteranen des Kreisriegerverbandes Wittgenstein (Westf.) in unsern Mauern. Für Samstagabend hatte der Saarbrücker Kriegerverein ein gemütliches Zusammenkommen mit den alten Kameraden veranstaltet. Am Sonntag besuchten die Gäste unter Führung von Vorstandsmitgliedern des genannten Vereins das Schlachtfeld. Im Chenthal legten die ehemaligen Kämpfer an den Gräbern ihrer gefallenen Kameraden sowie an der Ruhestätte des Generals v. Pestel Kränze nieder. Nach der Rückkehr von den Späherhöhen, wofür ein kurzer Vortrag über den Verlauf der Schlacht gehalten wurde, folgte eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Hochbedeutend vom Gesehenen und mit herzlichen Dankesworten für die gastliche Aufnahme, die sie hier gefunden, erfolgte gestern die Weiterreise der Veteranen nach den Schlachtfeldern von Weißenburg, Wörth und Metz.

Wiederkehr, 27. Sept. Als am Sonntagabend das fürstlich-berleburgische Automobil von Marburg kommend hier eintraf, wurde am Frauenthal ein Gegenstand nach den Fußsohlen geworfen und dabei Seine Durchlaucht Prinz Löwenstein, der Schwiegervater des Fürsten zu Wittgenstein-Berleburg so unglücklich am Auge getroffen, und verletzt, daß er auf Anraten des Kreisarztes Dr. Tenbaum sich zur Universitäts-Augenklinik nach Marburg zurückbegeben mußte. Nach den neuesten Nachrichten ist, wie der Hinters. Anzeiger berichtet, erfreulicherweise eine Gefahr für das Auge nicht vorhanden.

Gastfeld a. Eder, 26. Sept. Infolge des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank in Dortmund ist bekanntlich die Aktiengesellschaft Poetter u. Co., welche den Ausbau an Bos II der Neubahnlinie Raumland-Allendorf a. G. übernommen hatte, in Konkurs geraten. Die Arbeiten sind kürzlich eingestellt und sämtliche Arbeiter entlassen worden. Der Vorgang bedeutet nicht nur eine Schädigung der zahlreichen Arbeiter und der Kasseler Eisenbahndirektion, sondern auch eine unliebsame Verzögerung in der Eröffnung der Linie. In der am 21. d. M. stattgehabten Gläubigerversammlung teilte der Konkursverwalter mit, daß die Aktiva nach Abzug der uneinbringlichen Forderungen in der Höhe von 888 299 M. nur 316 616 M. betragen, die Passiven dagegen 1 042 479 M. Die Unterbilanz stellt sich also auf 799 379 M. Es liegen

23 Prozent in der Masse. Die Ursache zum Konkurs liegt darin, daß die erwähnte Bank die Gesellschaft durch Ausgabe von Gefälligkeitsaktien ausnützte.

Marburg, 25. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Eichenberg und Wigenhausen wurde gestern früh die Leiche des Marineunteroffiziers Hilbrand aus Marburg aufgefunden. Der Schädel war ihm gespalten und das rechte Bein und der rechte Oberarm waren zertrümmert. Der Verunglückte ist anscheinend aus dem Zuge gefallen, ohne daß es bemerkt wurde, und dann überfahren worden.

Haiger, 26. Sept. Der Hefen-Nass. Güttenverein hat dieser Tage hier einen größeren Grundstückskomplex käuflich erworben. Das angekaufte Gelände liegt in unmittelbarer Nähe der neuen Bahnlinie Haiger-Weidenau und soll industriellen Unternehmungen dienen. Bezahlt wurde die Rente mit 20 M.

Die größte Landgemeinde. In Hamborn bei Duisburg, der größten Landgemeinde Deutschlands, wurde der 100 000 Einwohner angemeldet.

Durch eine Explosion in den Kottweiler Pulverfabriken wurden drei Personen getötet und acht verletzt. Ebenso floß das Pulverlager eines Kaufmanns in Göttingen in die Luft wobei ein junger Kaufmann getötet wurde.

Allenstein, 24. September. (14 Geflügel durch Feuer vernichtet.) In Majuchowen entstand durch Fahrlässigkeit des Besitzers Brosda ein großes Schadenfeuer, das 14 Geflügel einäscherte. Brosda selbst kam in den Flammen um.

Seit dem Ausbruch der Cholera in Rußland sind bis jetzt in diesem Jahre 182 396 Erkrankungen und 83 702 Todesfälle vorgekommen. Das sind gewiß erschreckende Zahlen!

Aus Laasphe und Umgegend.

r. Laasphe, 27. Sept. Die am 24. d. Mts. im Kurhaufe Rohlstädt stattgefundene außerordentliche Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins beschäftigte sich, wie schon aus der Einladung zu derselben ersichtlich war, nur mit den Vorbereitungen für die kommende Obst- und Gemüseausstellung. Da für diese Veranstaltung ein neues, bedeutend größeres als das bisherige Lokal, die neuerbaute Turnhalle, zur Verfügung steht, mußte die Anschaffung von Ergänzungen zur mobilen Einrichtung (Tisch- und Dekorationsmaterial zur Aufstellung der Früchte und Gemüse) beschlossen werden, was bei der nahezu chronisch gewordenen Geldknappheit der Vereinskasse eine längere lebhafte Debatte zeitigte. Ohne Geld kann man bekanntlich nichts kaufen. Schließlich wurde aber doch diese gefährliche Klippe zu allgemeiner Zufriedenheit umsegelt. Dasselbe kann man jedoch von dem weiteren Beschluß der Generalversammlung, für diese Ausstellung ein kleines Eintrittsgeld, 10 Pf. pro Person zu erheben, nicht behaupten.

Es gibt immer Leute, die gerade bei Kleinigkeiten den Damm sehr fest auf die Tasche drücken, was zwar nach dem bekannten Sprichwort, daß, wer den Pfennig nicht ehrt, den Taler nicht wert sei, wohl zu rechtfertigen sein mag, aber hier muß man doch den guten Zweck im Auge behalten. Eine solche Veranstaltung kostet eben auch Geld und es will doch wohl jeder Ausstellungsbesucher aus dem dort Gesehenen lernen, wofür man gewiß gern 10 Pf. bezahlen wird. Wie Manchem fliehen heute die Markten aus der Tasche für Dinge, die weit weniger bleibenden Wert haben. Damit aber die Börse kinderreicher Väter nicht allzu stark belastet wird, sollen die Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer freien Zutritt zur Ausstellung haben. Man verpicht sich von diesem Anschauungs-Unterricht einen besonderen Nutzen für den hiesigen Obstbau auch nach der Richtung hin, daß die unheimliche „Obstfriperei“, die

nach landläufigen Ansichten gar nichts so Unehrenhaftes bedeutet, immer mehr abnimmt. Es muß den Kindern zum Bewußtsein gebracht werden, daß das Obst zum nicht geringsten Teil auch für sie selbst wächst und daß sie sich selbst schädigen, wenn sie alles unreif von den Bäumen reißten, sobald es der Vernichtung anheim fällt, und die Bäume selbst auch noch beschädigt werden. Zuletzt fand noch eine eingehende Besprechung der gestellten Preisaufgaben statt. Solche Aufgaben müssen ja gestellt werden, nicht nur als Richtschnur für die Bewertung der einzelnen Einsendungen seitens der Preisrichter, sondern zur Hebung der Obst- und Gartenkultur an sich. Man muß doch bedenken, daß sich der Geschmack aller Volksschichten auch auf dem Gebiete des Obstgenusses verfeinert hat. Mit den alten, häufig wenig haltbaren und unschmackhaften Sorten — viele davon wollen überhaupt nicht mehr recht gedeihen — kommen wir nicht mehr aus, abgesehen davon, daß sie kaum noch einen Handelswert besitzen. Daher müssen wir uns bemühen, neuere, dankbar tragende, edle und gesunde Sorten, die sich für die hiesigen klimatischen Verhältnisse eignen, zu finden. Das kann aber eben nur durch gegenseitigen Vergleich der Sorten untereinander geschehen und es ist deshalb zu wünschen, daß sich Obstbaum- und Gartenbesitzer recht rege an der Lösung dieser Aufgaben beteiligen. Aber auch derjenige erwirbt sich ein Verdienst um den Obst- und Gartenbau, der nur einige, vielleicht nur einen einzigen, reichen Ertrag bringenden Obstbaum, oder eine besonders gute Gemüsesorte bepflanzt und stellt davon eine Probe aus. Deshalb ist jede, auch die kleinste Einsendung hochwillkommen. Wer sich aber an der Lösung von Preisaufgaben beteiligen will und kann, wende sich an den Vorstand des Gemeinnützigen Vereins, welcher gern Rat und Auskunft erteilt.

Laasphe, 26. Sept. Mit dem 1. Oktober beginnt der Schalterdienst auf dem hiesigen Postamt erst um 8 Uhr.

Gründungsfeier, 27. Sept. Herr Bahnmeister Peters von hier ist zum 1. Oktober nach Hoffnungsthal versetzt. An seine Stelle tritt der Bahnmeisteraspirant Dannenberg aus Rittershausen. Herr Peters ist erst 4 1/2 Jahre hier tätig und hat sich während dieser Zeit viele Freunde erworben, die ihn ungern scheiden sehen.

x. Berleburg, 27. Sept. Wie wir erfahren, hat ein hiesiger Bürger den Herrn Landrat Dr. Schröder bei der Staatsanwaltschaft wegen Meineids und Nötigung in mehreren Fällen, die im Prozeß König Landrat jutage gekommen sind, angezeigt. Die Staatsanwaltschaft hat ihm darauf erwidert, daß die Prozeßakten augenblicklich noch dem Reichsgericht zur Revision vorliegen. Nach Rückkehr der Akten solle auf die Angelegenheit näher eingegangen werden.

x. Berleburg, 27. Sept. Dem Herrn Gastwirt Steinebach hier selbst wurde in der Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Amsberg vom 21. d. M. die unbeschränkte Genehmigung zum Wirtschaftsbetriebe für die Kantine zu Mechhausen erteilt. Wir haben schon früher mitgeteilt, welche Schwierigkeiten der Kreisausschuß dem Herrn Steinebach in dieser Hinsicht bereitet hat. Es fand deshalb sogar ein Vokaltermin statt, bei welcher Gelegenheit der Regierungsvertreter wohl die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die vom Kreisausschuß verneinte Bedürfnisfrage doch vorlag.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 28. September: Vielfach wolfig, warm, höchstens geringer Regen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Herbstmarkt (Kram- und Viehmarkt) findet am **Donnerstag den 20. Oktober d. Js.**

statt. Der Viehmarkt wird auf dem Platze vor dem städtischen Schlachthofe abgehalten.

Siegen, 21. September 1910.

Der Magistrat.
Delius.

Wirtschafts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Birkelbach und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am **Sonntag den 2. Oktober** in meine Hause eine

Gast- und Schenkwirtschaft

eröffne. Zur Eröffnungsfeier lade ich hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Birkelbach (Bahnhof), im September 1910.

Heinrich Müsse.

Aus Anlaß der Eröffnung der Bahnstrecke Raumland-Berleburg findet am **Freitag, abends 8 Uhr** im Saale des Hotel Wald eine

Theater-Vorstellung

mit **Konzert der Berleburger Kapelle** statt, zu welchem die Bürgerschaft unserer Stadt nebst Familie hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Eintritt zum Theater im Vorverkauf 40 Pf., an der Abendkasse 50 Pf. — Anfang 8 1/2 Uhr.

Sauermann. Hüster. Friedr. Bald.

Hängelampen

3 große, gut erhaltene mit Aufzug, weil überflüssig, ipottbillig zu verkaufen.

Gründungsfeier. Emil Dürsch, Wittg. Hof.

Lehrling

für gemischtes Warengeschäft per sofort gesucht.

Gefl. Angebote unter G. 100 an die Expedition der Wittgenst. Zeitung erbeten.

Kriegerverein Sendungen.

Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr bei Herrn W. Doerr

Versammlung.

Tagesordnung:

Vereinsangelegenheiten.

Nach Erledigung der Tagesordnung:

Reservistenfeier mit Ball.

Die zur Entlassung gekommenen Reservisten, sowie auch die Rekruten werden zu dieser Feier hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Schiessverein „Im grünen Wald“.

Sonntag den 2. Oktober und Sonntag den 9. Oktober

Preis- u. Schlußschießen verbunden mit Kartoffelbraten. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Wegen Verletzung des Landmessers Herrn Florin ist die untere Etage im „alten Rathaus“ vom 1. Januar 1911 an zu vermieten.

E. Steinweg, Laasphe.

Fast neuer Ofen.

guter Dauerbrenner, verkauft umständehalber billig.

Sennemann, Oberndorf.

Marinaden von

neuen Fischen:

Rollmöpfe, Bismarckeringe, Senfheringe, Bratheringe, Sardinen

empfehlen

Laasphe. Frau W. Hoch.

ENGELSGARTENENGELSGARTEN

Dem Herrn **Bahnmeister Peters** rufen wir bei seinem Weggange von hier nach Hoffnungsthal ein herzliches

Lebewohl

zu.

Die Beamten und Arbeiter

der Bahnmeisterei 114 in

Gründungsfeier.

LAASPHE.

Am **Dienstag den 27. Sept.**

abends 8 Uhr ist

Turn- Verein

in der neuen Turnhalle.

Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Samstag den 1. Oktober,

abends 9 Uhr findet im Verein lokale (E. Zacharias) eine

Versammlung

statt.

Der Vorstand.

Ein properes, zuverlässiges

Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit

erfahren ist, zum baldigen Eintritt

für kleine Familie, besserem Hause,

gesucht. Lohn monatlich bis zu

25 M. Reiseflosten werden zurück-

erstattet.

Frau Rudolf Schramm,

Siegen, Karlstraße Nr. 11.

Patente

Gebrauchsmuster

und Marken-

schutz aller Länder besorgt

Patentanwalt Albrecht, Siegen.

Verkauf.

Auf Antrag des Konkursverwalters sollen aus der Konkursmasse der Firma Wehn u. Mengel am **29. d. Mts., vormittags 10 Uhr** auf dem Lagerplatz der Firma nachstehende Gegenstände, als:

- 1 Rollpult,
- 2 Drehstühle,
- 1 Schreibstuhl (mit Rehe),
- 1 Schreibmaschine (System Wig-
- 3 Fußmatten, [non],
- 1 1/2 Ballen Bindfaden,
- 3 Rollen Binddraht,
- 3 Kannen Zylinderöl (ca. 150 kg)
- 4 leere Deltannen,
- 1 Delreiniger,
- 1 Platte Asbestpadung,
- 1 Delpumpe,
- 1 Delbehälter,
- 1 Kiste Pughwolle,
- 1 Faß Teer,
- 35 Feldgleischiemen,
- 2 Winden,
- 1 leeres Delfaß,
- 1 Bücherschrank,

öffentlich verkauft werden.

Laasphe, den 27. Sept. 1910.

Blappert,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am **29. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr** sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung in Ruppertshausen am Laibach

2 Stücke Kartoffeln

(jeweils 1 1/2 Morgen)

und ein Posten unausgedroschenen

Safer und Roggen

verkauft werden.

Versammlung am Laibach.

Laasphe, den 27. Sept. 1910.

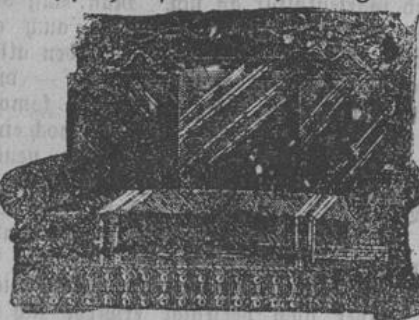
Blappert,

Gerichtsvollzieher.

J. Feuring, Laasphe

Wallstraße 33,

empfiehlt sein reiches Lager einfacher und eleganter



Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren
unter Garantie solider
Arbeit.

Lieferung compl.
Wohnungs-
Einrichtungen.

Lager in

Tischdecken, Gardinen, Rouleaux, Portieren,
Teppichen, Bettvorlagen, Linsenum.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die
meisten Möbel in meiner Werkstätte angefertigt werden.

Jeder Gebildete

in Rheinland und Westfalen,
der Wert auf eine erstklassige Tageszeitung legt, beziehe die

Rhein.-Westfäl. Zeitung

Täglich 3 Ausgaben.

Gegr. vor 1738

Politisch unabhängig, behandelt sie freimütig
alle innerpolitischen und auswärtigen Angelegen-
heiten, schnellstens wird über die wichtigsten
Ereignisse berichtet, besonderer Wert auf vor-
nehmen Unterhaltungsstoff gelegt. Es erscheinen
wöchentlich 3 Unterhaltungsbeilagen, zu deren
Mitarbeiter unsere bekanntesten und beliebtesten
Schriftsteller gehören. Als bedeutendstes In-
dustrie- und Handelsblatt ist die R.W.Z.
allgemein anerkannt. Aktien- und Kuxenbesitzer
schützen sich am besten vor Kursverlusten, wenn
sie die Berichte der R.W.Z. verfolgen. — Der
Bezugspreis beträgt Mk. 4.75 vierteljährlich und
Mk. 1.59 monatlich. — Um Gelegenheit zu geben,
die R.W.Z. kennen zu lernen, haben wir ein
halbmonatliches Probe-Abonnement eingerichtet
und überweisen nach Einsendung von 70 Pfg.
in Marken die R.W.Z. vom 15. bis 31. —
durch die Post. — Probenummern sind jederzeit
kostenlos erhältlich von der Hauptgeschäftsstelle
:: :: in Essen, Theaterplatz 8. :: ::

Bestellzettol. An die Geschäftsstelle der Rhein.-Westf.
Zeitung, Essen-Ruhr.

Unterzeichneter bestellt ein halbmonatliches
Probe-Abonnement. 70 Pfg. in Marken anbei.
Ort und Datum. Unterschrift.

Ein technisches Vorurteil,

daß jeder Begründung entbehrt, ist es, wenn die gute deutsche Lokomobile als
Betriebsmaschine geringeres Ansehen genießt, als die Dampfmaschine oder die
Dampfturbine. Die

Wolf'schen Patent-Heißdampf-Lokomobilen

mit Leistungen von 10—800 PS. sind in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Zuver-
lässigkeit und tadellosen Gang den besten anderen Anlagen mindestens ebenbürtig,
übertreffen sie aber zweifellos durch ihre überlegene Wirtschaftlichkeit.

R. WOLF, Magdeburg-Buckau.
Filiale Köln, Neumarkt 40.

Kölner Tageblatt

46. Jahrgang Reichhaltigste Kölner Tageszeitung 46. Jahrgang
täglich 2mal erscheinend * Bezugspreis M. 3.— vierteljährlich ausschl. Zustellungsgebühren

Gleichmäßigste Verbreitung über
ganz Rheinland und Westfalen
Wirksamstes Insertionsorgan :

Probenummern kostenfrei durch die Geschäftsstelle Köln, Stolkasse 27-29 * Fernspr. 202

Wer will sparen und sich kleiden fein,
Der muß kaufen bei Moritz Rosenbaum ein.

Auf meiner Einkaufsreise habe ich ganze Posten in
Manufaktur- und Wollwaren, sowie Herren-
und Knaben-Konfektion

dermaßen günstig gekauft, daß es sich lohnt, sich davon zu überzeugen.
Kein Kaufzwang!

Ein Posten Kleider-Bieber-Neste, Kleiderstoffe, Betttücher, Bett-
kollern, Kuchdecken, Kessel Hemdentücher, Wollwaren usw.

Für Rekruten: Unterjacken, Unterhosen, Hemden, Hand-
schuhe, Strümpfe usw.

Ein Posten Herren-Anzüge, für Reservisten.

besonders günstige Kauf-Gelegenheit
Es ist mein Bestreben, nur gute Ware billig und schnell abzur-
setzen, meinem Geschäftsprinzip entsprechend: Großer Umsatz, kleine-
Nutzen, bei geringen Geschäftskosten. Keiner veräume mein Geschäft
zu besuchen. — Eingang Wallstraße und Kirchplatz.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Suche Teilhaber,
welche sich mit kleinem Kapital an
gewinnbringendem Unternehmen
beteiligen wollen.

Schriftliche Angebote besorgt die
Geschäftsstelle der Grundbesitzer
Zeitung in Grundbesitzer.

Möblierte Zimmer
sind zu vermieten mit oder ohne
Pension.

Frau Reuter,
Laasphe, Wasserstraße 11.

la. Petkus
Saatroggen

empfiehlt
I. Strohmann, Bäcker,
Grundbesitzer.

la. Petkus
Saatroggen

offert billigt
Louis Ritter Nachfolger
Bredenbach, Fr. Wiedenkop.

Die
Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz,
u. einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steden-
Lilienmilch-Seife
von Bergmann u. Co., Rabenau
& Sied 50 Pfg., ferner macht der
Lilienmilch-Cream-Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Max Hink, Laasphe.

Füllfederhalter.

Füllfederhalter „Sonnese“ 4—17 M.
Füllfederhalter „Klio“ 3,00 M.
Füllfederhalter „Parlament“ 2,00 M.
Füllfederhalter „Ritter“ 1,50 M.
Füllfederhalter „Meteor“ 0,60 M.
Füllfederhalter „Vipia“ 0,45 M.
vorrätig bei

Aug. Imgardt,
Buch- u. Schreibwarenhandlung,
Laasphe.

Anfangs Oktober trifft bei mir
ein Waggon

Weißkohl, Rotkohl
und Wirsing

ein. Bestellungen hierauf nehme
schon jetzt entgegen.

Laasphe. J. J. Metz.
Inh.: Aug. Metz.

Bestellungen auf
Weißkraut, Rotkraut
Wirsing, Möhren,

Oktober lieferbar, zum billigsten
Tagespreis, nimmt entgegen
Laasphe. Fr. Metz.
Inh. Fr. Metz Wwe.

Kartoffelkörbe,
sowie eine Partie gebrauchte
Säcke

werden billigt verkauft.

Laasphe. Fr. Metz.

Für Rekruten

empfehle

Koffer, Hosenträger,
Kloppseitschen und
Brustbeutel.

Ludw. Müller,
Laasphe, Bahnstr.

Tapeten,

neueste Muster in größter
Auswahl zu bedeutend billigen
Preisen.

Tapetenreste bis zu 6 Rollen zum
Preis von 5—10 Pfg. pro Rolle.

Tapezierarbeiten

werden in bekannter Weise sofort,
gut und billigt ausgeführt.

Laasphe. Aug. Imgardt.

Schwarzbrot,

4 Pfund 45 Pfg.

Weißbrot,

4 Pfund 48 Pfg.

Laasphe Emil Niggemann.

Prima

Einmachzwetschen
(Pfund 10 Pfg.) zu haben bei
Laasphe L. Hoch.

Stadtverordneten - Sitzung,
Laasphe,

Mittwoch den 28. September,
nachmittags 5 Uhr
im städtischen Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Vorlage eines Antrages des
Herrn C. Langenbach.
2. Genehmigung des Ortsstatuts
wegen Verunstaltung.
3. Weitere Beschlußfassung der
Umsatzsteuerordnung.
4. Genehmigung eines Betrages
für Prämien an die Fortbil-
dungsschüler.
5. Vorlage einer Ausgabe für eine
Kreis-Wander-Rochschule.
6. Genehmigung eines Betrages
für Einrichtung einer Volks-
schul-Herberge.
7. Genehmigung eines Jahresbei-
trages für die Säuglings-Für-
sorge der Provinz Westfalen.
8. Markverlegung im Jahre 1912.
9. Wahl zweier Beisitzer und Stell-
vertreter zur Stadtverordneten-
wahl.
10. Wahl eines fünften Magistrats-
mitgliedes.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Imgardt.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Wir geben unsern Mitgliedern
hiermit bekannt, daß wir in Folge
teurer Unterhaltungskosten der
Böcke das Deckgeld für Ziegen haben
erhöhen müssen. Es kosten:
Deckseine für Ziegen der Mit-
glieder 1 Mk. pro Stk.
Deckseine für Ziegen der Nicht-
mitglieder 2 Mk. pro Stk.
Die Deckseine werden von Herrn
Ludwig Althaus, Mauer-
straße, ausgestellt.
Ohne Deckseine werden keine
Ziegen zugelassen.
Der Vorstand.

Zwetschen-
fuchen

täglich frisch zu haben bei
Laasphe. L. Hoch.
Konditorei und Cafee.

Ich bin Abgeber zu dem offiziellen
Ausgabekurs der Landes-Creditkasse
zu Cassel und zwar
4% Lds.-Cred. Ser. 23 101.65
so lg. Vorrat (ohne Prov.-Berechn.)
4% Hess. Lds. Hyp. Bk. u. 1916. 101.60
3 1/2% „ „ verlosbar 92.30
ferner zu den jeweiligen Tages-
coursen der Berliner Börse so lang
Vorrat (ohne Prov.-Berechnung) heu-
tiger Cours von
4% Gothaer Gr. Cr. u. 1920. 101.10
4% Mein. Hyp. Bk. „ 1919. 101.—
4% Preuss. Pfb. Bk. „ 100.75
4% Westd. Bod. C. „ 1918. 100.50
Bei jetziger Bestellung nehme auch
auf spätere Lieferung Aufträge ent-
gegen.

Ferd. Bang, Bankgeschäft,
Marburg.
P.-Cto. 1570. — Tel. 302.

Für Weihnachten ein tüchtiges
Dienstmädchen

gesucht.
Frau Oberpfarrer Groos,
Laasphe.

Suche auf sofort ein tüchtiges
evangelisches

Dienstmädchen

sowie ein

Lehrmädchen

für die Küche ohne gegenseitige
Bergütung.

Rottmann, Ferndorf.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

für Haus- und Gartenarbeit sucht
für Weihnachten

Frau Louis Zimmermann,
Niederlaasphe.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

zu Weihnachten nach Duisburg
gesucht.
Auskunft erteilt
Frau Aug. Melsheimer,
Laasphe.